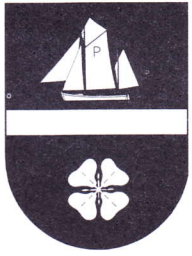


September 1994



Das Poeler Inselblatt



Öffentliches Mitteilungsblatt der Gemeinde Insel Poel
Nr. 46 / 4. Jahrgang Preis 2,00 DM Tel. Kirchdorf (038425) 20370

Handelsplatz der Wikinger und Slawen bei Blowatz

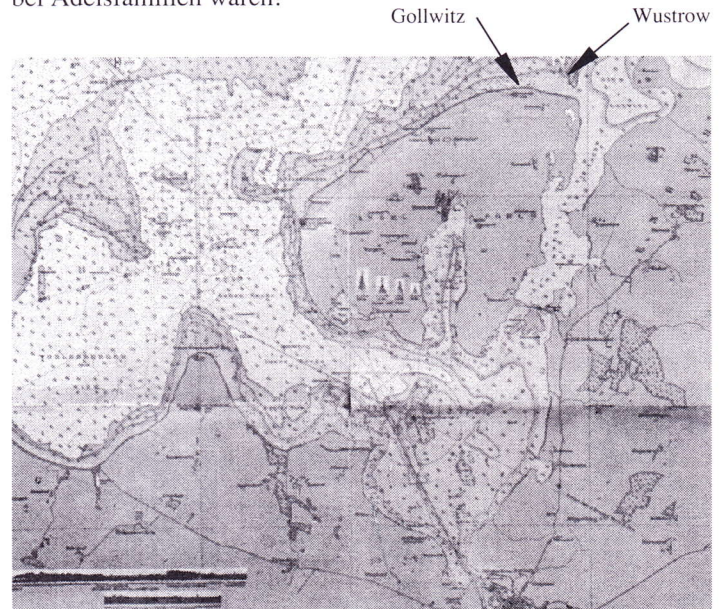
Die Insel Poel profitierte von der Via Regia – von Hans-Günther Wentzel – Teil I

Die Wikinger – Dänen und Norweger – liefen mit ihren Booten im 10. und 11. Jahrhundert Buchten und ähnliche geschützte Plätze im Salzhaff an, um dort erfolgreich Handel zu treiben. Darunter sind zu nennen die Wiek am Boiensdorfer Werder, der Küstenbereich von Rakow und Roggow wobei die Ufer von Pepelow und Teßmannsdorf ein Ankerplatz gewesen sein dürften.

Hier lebten die Slawen. Aus jeder Zeit gibt es nur wenige Aufzeichnungen und wenn meistens in den Kirchenbüchern, die recht verlässlich sind. Hierzu gehören auch die „Hamburgischen Kirchenbücher“. Nach den darin enthaltenen Aufzeichnungen von Adam von Bremen im 11. Jahrhundert gab es damals einen wichtigen Handelsweg, der von der westafrikanischen Nordseeküste über Lübeck, Wismar, Neukloster, Remplin, Dargun, Demmin, Wollin bis nach Stettin führte. Weiter ist ersichtlich, daß es einen sogenannten Ritterdamm von Neukloster über Neuburg in die Gegend von Blowatz gab. Weiter ist aus Überlieferungen bekannt, daß es auf Kritzowburg und Hornstorf (Weißeburg?), von wo aus man einen weiten Blick über die Küste auf die Ostsee hatte, Raubritter gab.

Man kann sicher davon ausgehen, daß der von Adam von Bremen näher bezeichnete Handelsweg – auch unter der lateinischen Bezeichnung „Via Regia“ bekannt – eine Bedeutung für die Handelspartner am Salzhaff gehabt hat. In Anbetracht dessen, daß zur damaligen Zeit die offenen Boote der Wikinger recht klein waren, dürfte sich der Handel in erster Linie auf hochwertige Erzeugnisse beschränkt haben, die recht begehrt waren.

Ein wichtiger Hinweis dafür ist ein slawischer Silberschatzfund, der in späteren Jahren in der Nähe von Blowatz entdeckt wurde. Ähnliche Funde machte man auch in Kessin bei Rostock, Schwaan und Remplin. Nach einer alten Sage soll bei einem „fürchterlichen“ Nordsturm zwischen Gollwitz auf Poel und der Halbinsel Wustrow in Höhe der Kroy ein Wikingerschiff, das mit Silber beladen war, gesunken sein. Unter dem Schmuck sollen sich wertvolle Kunstgegenstände wie Bronzefibeln befunden haben, die besonders beliebt bei Adelfamilien waren!

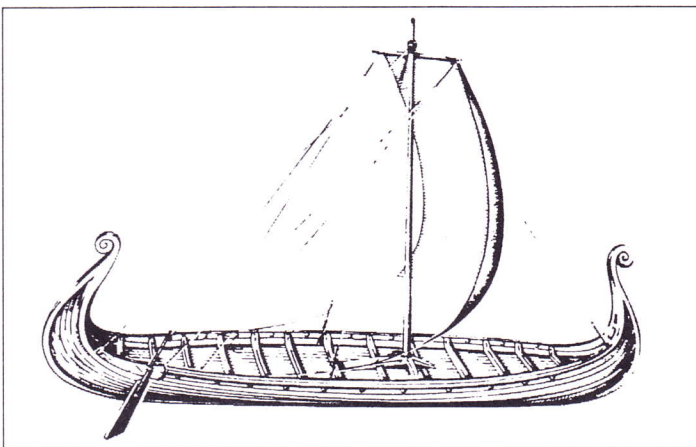


Eine alte Seekarte aus dem Jahre 1917, die auch das Seegebiet um Gollwitz und der Kroy darstellt. Das Original dieser Rarität befindet sich im Besitz des Poeler Fischers Willi Lange.

Die Rittergeschlechter sind also an einem Handel mit den Wikingern sehr interessiert gewesen.

Nach der Hansezeit hat es rund um das Salzhaff geschäftstüchtige Seefahrer gegeben, die mit eigenen Schiffen Handel betrieben haben. Darunter befand sich Klaus Evers von der Insel Poel. Bei den zum Einsatz gelangten Segelschiffen handelt es sich um Schuppen bis 20 Meter Länge und einer Tragfähigkeit bis zu 50 tons. Die Fahrten erstreckten sich auf der Ostsee bis nach Visby und Kurland.

Lesen Sie hierzu die Fortsetzung in der Oktoberausgabe.



Wikingerschiff

IN DIESER AUSGABE IST ZU LESEN

Seite: 4 Spurensuche

Seite: 8 Nachtragshaushalt 1994

Seite: 11 Vogelinself Poel

Seite: 6 Festliche Musik für
Trompete und Orgel

Seite: 9 Kindheitserinnerungen aus dem
Doktorhaus

Seite: 14 Erntebrauch früherer Jahre

Seite: 7 Die Filmemacher kommen

Seite: 10 Poeler Hochzeiten

Seite: 15 Ostseeklinik Insel Poel öffnet
seine Pforten

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Lobenswert

Wenn sich der „Verein der Wochenendhausbesitzer am Schwarzen Busch“ e.V. aktiv um ein schönes Umfeld bemüht, ist das schon lobenswert. In der Satzung dieses Vereins ist u.a. unter Zweck und Aufgabe folgendes nachzulesen:

„Der Zweck des Vereins ist die Pflege und die Förderung der Wochenendhaus-siedlung Am Schwarzen

Busch, Insel Poel. Die Vereinstätigkeit ist vornehmlich darauf gerichtet, Gesundheit und körperliche Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder und der Besucher des Ortes durch die Schaffung optimaler materieller und landschaftlicher Bedingungen zu erhalten. Dabei wird dem Schutz und dem Erhalt der Umwelt besonderen Wert zugestanden.

Gastgeberverzeichnis 1995

Der Fremdenverkehrsverband „Mecklenburgische Ostseebäder“ bietet allen Mitglieds-gemeinden an, für 1995 ein gemeinsames Gastgeberverzeichnis in Druck zu geben.

Vorteilhaft ist dabei, daß jeder Bereich gleichzeitig seinen separaten Teil herauslösen und mit speziellen Beiträgen, wie Bildern und eigenen Texten, zum Versand und zur Bereitstellung für seine Gäste erweitern kann. Dieses Vorhaben verspricht geringe Kosten und eine weitere gute Zusammenarbeit im Verband.

Wir bitten deshalb unsere Gastgeber, Vermieter, Gaststätten und alle weiteren touristischen Anbieter, die es wünschen, bis zum 15. September 1994 ihr Angebot mit konkreten Ausführungen zum Komfort, zu Preisen und Platzkapazitäten im Fremdenverkehrsamt abzugeben.

Wir sind gern bereit, dabei beratend mitzuhelfen, können aber aus Zeitgründen unsere Vermieter und andere touristische Betriebe zu diesem Zweck nicht aufsuchen.



Trotz einer vorübergehenden Entgleisung des Wettermachers Petrus ließen sich diese drei Poeler Damen die gute Laune während des Sommerfestes am Hafen in Kirchdorf nicht verdrießen. Zu einem Bierchen unter dem Regenschirm trafen sich Irmi Kirtzerow, Hanni Evers und Henni Holm (v.l.).

Ich liebe die Insel Poel!

Und ich komme wieder!

Mit diesen Worten verabschiedete sich Nickels Olufs von seinen Quartiersleuten Hanne und Heinz Skowronek, die den Amtsvorsteher von der Nordseeinsel Föhr für einige Tage zu Gast hatten. Olufs, der Bürgermeister der kleinen Gemeinde Witsum ist und gleichzeitig für elf Gemeinden als Amtsvorsteher Verantwortung trägt, ist begeistert von der schönen Ostseeinsel Poel. Besonders die Natur, die völlig aus dem Rahmen fällt, hat es ihm angetan. Nach seiner Meinung ist Poel wie geschaffen als Fremdenverkehrsort und bietet sich förmlich an. Natürlich in humaner Form mit sanftem Tourismus. Hierzu sähe er gerne eine Partnerschaft zwischen beiden Inseln. Voneinander lernen dürfte sicher förderlich sein, wie Olufs betonte. Vielleicht ließe sich auch einiges von Föhr übertragen, wie zum Beispiel das umweltbewußte Engagement, indem man auf Föhr dem Unrat und Müll den Kampf angesagt hat. Inzwischen kennt man auf dieser Insel keine Getränkedosen mehr.

Was auf Poel dringend nötig wäre, sind Rad-, Reit- und Wanderwege. Möglicherweise ließe sich auch ein Natur- und Lehrpfad herrichten. Auch eine Schwimmhalle oder Bowlingbahnen wären dem Tourismus sicherlich dienlich.

Als besonders positiv sieht Olufs die Entwicklung der Poeler Gastronomie und die heimische Volkskunst.



Nickels Olufs von der Nordseeinsel Föhr ist begeistert von Poel.

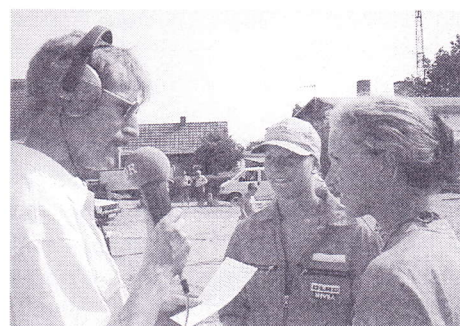


Inselrundblick

an - ma - rö



Trotz der Fröhlichkeit und bedrohlichen Wetterlage während des Sommerfestes vergaßen die Fischer Reiner Thegler (vorn) und Klaus Wilcken nicht ihre Pflicht. In den Abendstunden hieß es „Leinen los“.



NDR Radio M-V hatte sich auf seiner Sommertour in Timmendorf Daniela Schulz und Dörte Haase vor das Mikrofon geladen. Beide sind in den Sommermonaten für die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) ehrenamtlich tätig. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit, denn leichtsinnige Urlauber sind keine Seltenheit. Beide betonten aber auch, daß neben ihrer Hauptaufgabe, Menschenleben zu retten, immer wieder Müll und Unrat gesammelt werden muß. Man muß sich nur wundern, wieviel Menschen gedankenlos alles liegen lassen, ohne an die Umwelt und Natur zu denken.



Auch der Vorsitzende des Gemeinderates der Insel Poel, Joachim Saegerbarth, stellte sich während der Sommertour den Fragen des Moderators von Radio M-V.

Neues vom Büchermarkt in Aussicht

„Die Insel Poel in alten Ansichten, Band zwei“ wird voraussichtlich bereits Ende August/Anfang September in den Buchhandlungen erscheinen.

Autor ist wieder der Redakteur des „Poeler Inselblattes“ Jürgen Pump. Für dieses Vorhaben konnte er wieder den niederländischen Verlag „Europäische Bibliothek-Zaltbommel“ gewin-

nen. Das Buch zeigt dieses Mal in stärkerem Maße Poels bekannte Persönlichkeiten, beginnend im 19. Jahrhundert bis zum Jahre 1930 mit erläuternden Texten. Der Betrachter wird mit Sicherheit staunen über die tiefgreifenden Wandlungen im Verlauf der Geschichte dieser Insel.

Bürgermeister Wahls vereidigt

Nachdem die amtliche Bestätigung des Wahlergebnisses verlesen war, legte Dieter Wahls (CDU) in einem Feierlichen Akt den Eid in der öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am 8. August 1994 ab.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Joachim Saagebarth, nahm den Schwur entgegen. Nun haben die Poeler für die nächsten sieben Jahre ihren Bürgermeister. Komplizierter gestaltete sich allerdings die Wahl der beiden Stellvertreter. Nur zwei Anwärter stellten sich zu dieser Position zur Wahl. Die Gemeindevertreter hatten zwischen Undine Peters und Lothar Stache zu entscheiden. Im ersten und zweiten Wahlgang konnte keiner der beiden Kandidaten die absolute Mehrheit erreichen. Erst beim dritten Wahlgang erhielt Lothar Stache die nötige Mehrheit. Er ist somit erster Stellvertreter des Bürgermeisters der Gemeinde Insel Poel.

Gemeindevertreterversammlung

Die nächste öffentliche Gemeindevertreterversammlung findet am 7. September 1994 um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“ statt.

Bebauung KfL-Gelände

Der Geschäftsführer von der Firma Willi Leibbrandt Immobilien KG Eltville/Rhein stellte kürzlich einen Planentwurf für die Bebauung auf dem ehemaligen KfL-Gelände (ehemals Kreisbetrieb für Landtechnik) in Kirchdorf vor. Dieser Entwurf sieht eine Bebauung mit einem Restaurant zum Hafen und ca. 75 WE vor (im Entwurf eingeschlossen ist der ehemalige Netzschuppen und das Wohnhaus der Fischergenossenschaft).

Der vorgestellten Bebauungsvariante vom 1. August 1994 wird grundsätzlich die Zustimmung gegeben, aber mit dem Vorbehalt, daß die Dreigeschossigkeit der Gebäude noch zu klären ist. Um diese Frage zu lösen, wird vom Planungsbüro Riebensam und Spieler zunächst ein Termin mit dem Kreisplanungsbüro und dann nötigenfalls mit dem entsprechenden Ministerium in Schwerin Rücksprache gehalten.

Wartungsvertrag

Laut Festlegungen im Bauausschuß vom 07.07.1994 wird ein Wartungsvertrag für die E-Anlage der Realschule in Kirchdorf vorbereitet.

Sparkassen-Container

Näher als geplant mußte der Standort des Containers der Sparkasse an die Straße gerückt werden. Dies wurde erforderlich, um das zu bauende Feuerwehrgerätehaus errichten zu können.

Ehemaliges FDGB-Heim Schwarzer Busch

Laut telefonischer Anfrage beim Vertragsmanagement bei der Treuhand in Berlin am 1. August 1994 wurde mitgeteilt, daß die Löschung der Eigentumsverschaffungsvormerkung vom Vital-Haus verhindert wurde. Die Treuhand geht davon aus, daß die Löschung jetzt gerichtlich

herausgeklagt werden muß. Die Vital-Haus GmbH hat bisher kein neues Konzept vorgelegt, keine Bezahlung getätigt und auch keine Bürgschaft bei der Treuhand vorgelegt.

Umbau Viethsche Stiftung

Voraussichtlich noch Ende September/Anfang Oktober wird mit dem Umbau des ehemaligen Arzthauses im Möwenweg (Viethsche Stiftung) begonnen. In Zusammenarbeit mit dem geplanten Gemeindezentrum sollen hier sechs altersgerechte Wohnungen und eine Altersstagesstätte entstehen. Mitinteressenten können sich in der Gemeindeverwaltung melden.

Glück im Unglück

Starke Rauchentwicklung in der Wohnung Nr. 10 in der Straße der Jugend in Kirchdorf veranlaßte Horst Pudschun am 18.09.1994 zu schnellem Handeln. Beherzt trat er die Wohnungstür ein, um schlimmeres zu verhindern.

Die Mieterin hatte vergessen eine Platte ihres Elektroherdes abzuschalten, bevor sie für den ganzen Tag die Wohnung verließ. Frau Else Gerhardt, die Wohnungsinhaberin, möchte nun hiermit Herrn Pudschun und der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf recht herzlich für ihren umsichtigen Einsatz danken. Auch ein Dank gilt dem Tischler Possnien und dem Elektriker Winkler, die schnellstens die nötigsten Reparaturen ausführten.

Ein Herz für Kinder

Ein Herz für Kinder bewies der Betreiber des Timmendorfer Parkplatzes, Helmut Weigel, als die Veranstalter der Sun & Fun Tour '94 wegen des starken Windes ihr Zelt am Strand nicht aufbauen konnten. Schnell und uneigennützig reagierte Helmut Weigel und bot den Veranstaltern des Kinder-Machmit-Zirkus einen Teil seines Parkplatzes für den Zeltaufbau. Das Spiel- und Sportfest der DLRG konnte somit ungehindert ablaufen.

Kauf eines PKW

Zum Kauf eines PKW für die Gemeinde entschied man sich unter 12 Angeboten für den Typ SEAT TOLEDO 1,8 GL. Der jetzige PKW war geleast und mußte im August 1994 zurückgegeben werden.

Rad- und Wanderwege

Die Ingenieur-Gesellschaft Nordwest mbH Wismar unterbreitete der Gemeinde Insel Poel mit Schreiben vom 21.07.1994 einen Vorschlag, die Radwege auf der Insel als Bestandteil des „Ostsee-Radfernweges“ zu integrieren, weil dann prinzipiell eine Förderung von 90 Prozent möglich wäre. Der Hauptausschuß hat einstimmig beschlossen, einen Förderantrag zu stellen.

Hotelneubau in Niendorf abgelehnt

Der vorliegende Antrag wird in der vorliegenden Variante mit der Begründung abgelehnt, daß das Gebäude ist zu hoch. Außerdem müßten die zu bebauende Fläche genauer definiert werden, denn in der vorliegenden Zeichnung wird in den zur Genehmigung vorliegenden B-Plan (Grünfläche) eingegriffen.

Es wurde empfohlen, eine entsprechende angepaßte Variante zu erarbeiten.

Verkehrswidriges Verhalten

Der Hauptausschuß empfiehlt das verkehrswidrige Verhalten auf der Insel noch mehr als bisher zu ahnden. In welcher Form dieses geschehen könnte, sollte im Wirtschaftsausschuß beraten werden.

Hauptsatzung

Zur Einsicht liegt nun die Hauptsatzung der amtsfreien Gemeinde Insel Poel in der Verwaltung bereit.

Lesen Sie hierzu die kommenden Ausgaben.



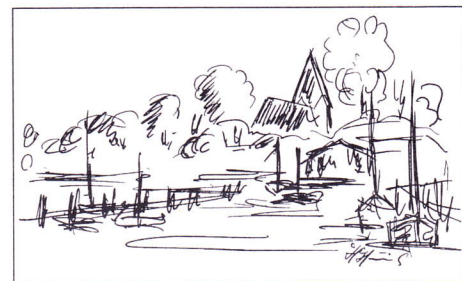
Fasziniert von der Schönheit der Salzwiesen an der Kirchsee hielt die Grafik-Design-Studentin Anette Herrmann aus Hambühren bei Celle ihre Eindrücke von der Insel Poel zeichnerisch aus dem Auto heraus fest.

Neue Ausstellung



Der Hamburger Maler Horst Hinrichs stellte nun zum wiederholten Male seine wunderschönen Arbeiten in der Galerie der „Inselstuw“ aus. Der überwiegende Teil seiner Bilder in dieser Ausstellung haben die schöne Landschaft der Insel Poel zum Thema. Und man spürt beim Betrachten dieser Kunstwerke, daß Hinrichs die Sprache der Natur verstanden hat und sie meisterhaft in Farbe umzusetzen weiß. Ein Besuch dieser Ausstellung wird sicher zum Erlebnis.

Links im Bild sehen wir den Galeristen Heinz Skowronek bei der Eröffnungsveranstaltung neben Horst Hinrichs.



Auf Bitten eines Gastes gab Horst Hinrichs während der Eröffnungsausstellung eine Probe seines großen Könnens. In Sekunden entstand kurz hingeworfen das viel gemalte Hafenmotiv in Kirchdorf.



Die Ausstellungseröffnung des Malers Friedrich-Franz Pingel war am 20. August 1994 im Kirchdorfer Heimatmuseum. Erika Koal, links im Bild, hatte den bereits 90jährigen Maler aus Bäk bei Ratzeburg zu Gast. Seine Vorliebe gilt besonders der norddeutschen Landschaftsmalerei. Noch bis Mitte des Monats September können die Kunstwerke betrachtet und auch käuflich erworben werden. Zu den vielen Gästen zählte auch der Poeler Pastor Heinz Glüer (m).

Modenschau



Begeistert war die holde Weiblichkeit, als das Modehaus „Lieblich“ aus Kirchdorf mit einheimischen Mannequins im Festzelt wieder seine Kollektion vorführte.

Dank



Der Vorsitzende der Gemeindevertretung der Insel Poel Joachim Saegbarth (r.) bedankte sich bei Wolfgang Baack während der öffentlichen Gemeindevertretersitzung am 8. August 1994, der in vorbildhafter Weise die Funktion des Gemeindevorstandes ausfüllte.

Untersuchungen

Mit ersten Untersuchungen hat eine Schweriner Tiefbaufirma an der Poeler Brücke begonnen. Zweck dieser Arbeiten soll sein, die Festigkeit der Widerlager am Brückenfuß zu überprüfen. Dies macht sich für spätere Rekonstruktionsarbeiten erforderlich.

Gratulation



Zum ersten Stellvertreter des Bürgermeisters wählte man den Sachbearbeiter für Baufragen in der Gemeindeverwaltung Insel Poel Lothar Stache. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung Joachim Saegbarth (l.) und der Bürgermeister Dieter Wahls gratulierten als erste.



Stolz stellten sich die Eigner dieses neuen Kutters die Brüder Hartmut (Gustav) (l.) und Rüdiger Siggel dem Fotografen, kurz nachdem sie ihre Überführungsreise von Dänemark beendet hatten.

Dieses Schiff, gebaut in der dänischen Werft Sachsköping, ist mit der modernsten Technik ausgerüstet. So findet man im Steuerhaus u.a. Telefon, Seefunk, Radar, Plotter, Autopilot und Satellitennavigator. An Deck stehen den Fischern ein Netzholer (Windsch zum Einholen des Netzes) und eine Netzklarmaschine zur Verfügung.

Angetrieben wird der Kutter, der übrigens über einen Schiffskörper aus Plaste verfügt, durch eine 130 PS starke Maschine. Mit 10,25 Meter Länge und einem Tiefgang von nur 1,60 Meter soll das Schiff maximal 9 Meilen in der Stunde laufen.

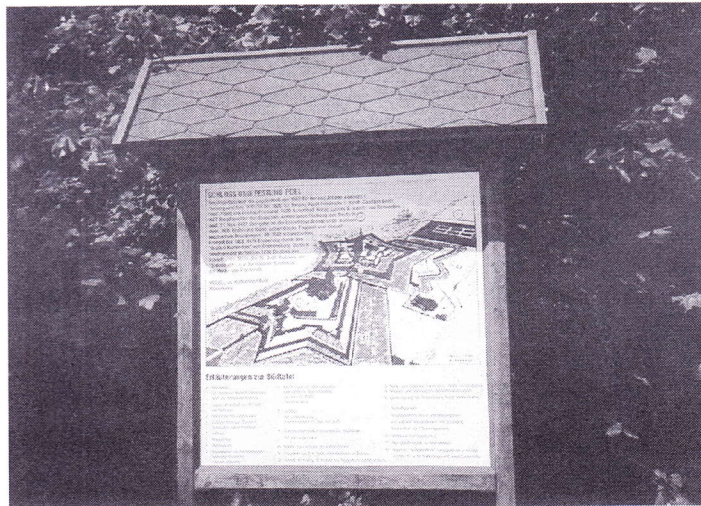
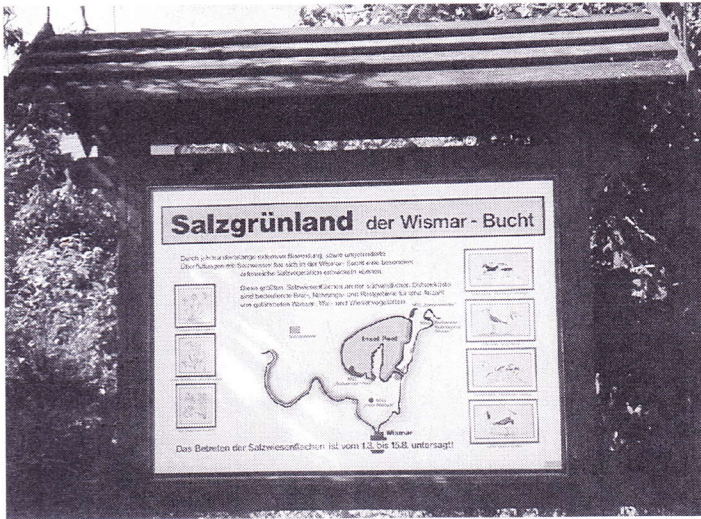


Timmendorf ist nun der neue Heimathafen für dieses schmucke Schiff der Gebrüder Siggel.

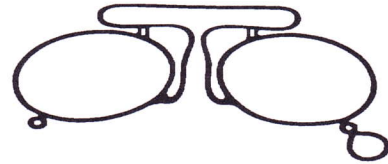
*SPUREN
SUCHE*



POSITIV



Die Touristen werden es uns sicher danken, wenn sie mit solchen hübschen Hinweistafeln ihre Informationen erhalten.



**Augenoptik
Rupert Naumann**

Altwismarstraße 2 • Tel. 26 97
Hansestadt Wismar

Jeden Donnerstag auch in Kirchkorf

Schulstraße 3 • von 14.00 bis 18.00 Uhr

- Augenglasbestimmungen -
- Führerscheintests -

Die Brillenanspruchsgenehmigungen werden durch uns für Sie bei den entsprechenden Krankenkassen eingeholt.

**Glüder's Schlemmerstübchen
& Partyservice**



23999 Oertzenhof
Insel Poel
Strandstr. 7

Unserer werten Kundschaft geben wir bekannt:

- Ab September 1994 haben wir am Dienstag Ruhetag.
- Vom 17.10 bis 30.10.1994 haben wir Betriebsferien.
- Wir werden demnächst unter der Tel.-Nr.: 2 05 83 zu erreichen sein.

Die Arztpraxis im Kaltenhöfer Weg
bleibt wegen Urlaubs
vom 12.09. bis 26.09.1994 geschlossen.

SR Ernst Dörffel

POLIZEI-REPORT



- Am 19. Juli 1994 wurde in der EDEKA-Verkaufsstelle gegen 17.00 Uhr ein Bürger gestellt, der Waren im Wert von 18,99 DM entwenden wollte.
- In der Nacht vom 22. zum 23. Juli 1994 wurde auf dem Zeltplatz in Timmendorf aus einem Zelt zweier weiblicher Urlauberinnen Sachen im Werte von 440,- DM durch unbekannte Täter entwendet.
- Durch Unaufmerksamkeit beim Rückwärtsfahren kam es am 28. Juli 1994 gegen 10.50 Uhr vor der Raiffeisenbank in Kirchdorf zu einem Zusammenstoß, bei dem drei PKW beteiligt waren. Dabei entstand ein Sachschaden von ca. 8000,- DM.
- Drei weitere Bürger wurden am 1. August 1994 in der EDEKA-Verkaufsstelle nach einem Diebstahl gestellt.
- In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 1994 brachen unbekannte Täter in Timmendorf in das Häuschen ein, in dem die Kurtaxe kassiert wird und entwendeten Badartikel im Werte von etwa 130,- DM.
- Am 1. August wurde um 20.05 Uhr ein Poeler Bürger gestellt, der ein Fahrzeug führte, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein.
- Unbekannte Täter brachen in der Nacht vom 1. zum 2. August 1994 von der Rückseite aus in die Tankstelle in Niendorf ein. Es wurden dabei die Geldkassetten aufgebrochen – der Schaden hielt sich jedoch in Grenzen.
- In der Nacht vom 2. zum 3. August 1994 drangen unbekannte Täter in das Häuschen der Kinder-Motor-Cross-Anlage gewaltsam ein. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung in Höhe von 500,- DM ausgesetzt.
- Fünf Urlauber stellten am 3. August 1994 Anzeigen über Diebstähle ihrer persönlichen Sachen aus ihren Zelten. Der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1100,- DM. In diesem Zusammenhang kam es zu einer schweren Körperverletzung.
- Am 5. August 1994 wurden wieder drei Personen in der EDEKA-Verkaufsstelle nach Diebstahlshandlungen gestellt.
- Aus dem Festzelt am Hafen wurden in der Nacht zum 6. August 1994 durch unbekannte Täter zehn Plastikstühle im Wert von ca. 50,- DM entwendet.
- Am 11. August 1994 erstatteten fünf weitere Bürger Anzeigen wegen Diebstahls auf dem Zeltplatz in Timmendorf. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 1250,- DM.
- Ein Poeler Bürger erstattete am 11. August 1994 Anzeige wegen Körperverletzung im Festzelt des Sommerfestes am 6. August 1994. Die Täter konnten unbekannt bleiben.
- Am 11. August 1994 wurde eine Anzeige aufgenommen, da aus einem PKW hinter dem Wohnblock in der Straße der Jugend durch unbekannte Täter 25 l Benzin entwendet wurden.

Schulz, POM

Festliche Musik für Trompete und Orgel

Wie im vergangenen Jahr kam der Musiksommer Mecklenburg-Vorpommern auch 1994 nach Poel. In der Reihe „Jugend klassisch“ musizierten zwei junge Künstler in einem Konzert für Trompete und Orgel am 21. Juli in der Poeler Kirche. Die beiden Musiker hielten sich schon einige Tage vorher in Kirchdorf auf, und das war gut so. Es stellte sich nämlich beim ersten Üben ein großes Problem heraus:

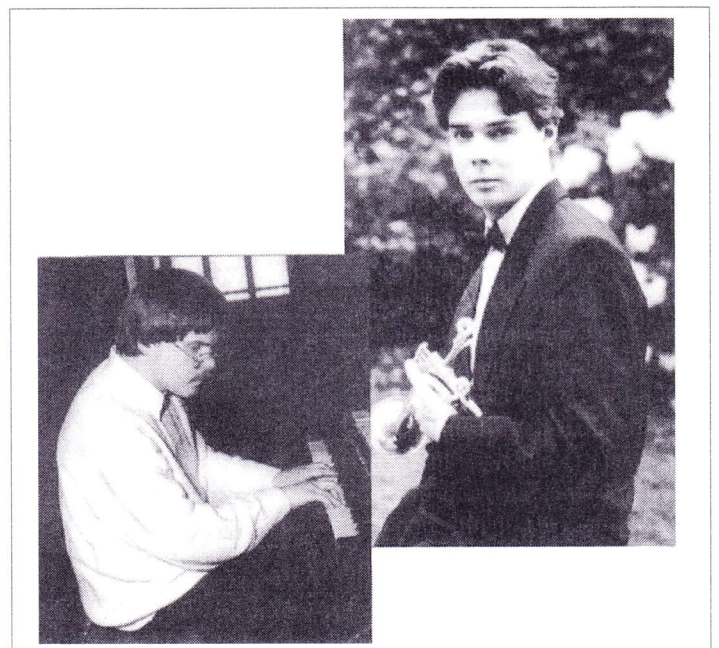
Die Poeler Orgel steht fast einen halben Ton zu hoch. Trompete und Orgel ließen sich nicht auf die gleiche Tonhöhe stimmen. Was nun? Nach mehreren Telefonaten gelang es, das Orgelpositiv des Musikvereins Mecklenburg-Vorpommern für den Abend zu bestellen. Ein Orgelpositiv ist eine kleine Transportable Orgel ohne Pedal. Sie wurde rechtzeitig angeliefert, und so konnten nun die Stücke für Trompete und Orgel mit dem im Altarraum aufgestellten Positiv musiziert werden. Die Werke für Orgel allein wurden auf der Poeler Kirchenorgel ausgeführt. Das Konzert war gerettet. Es wurde ein wunderschöner Abend. Torsten Mans, der neunzehnjährige Trompeter aus Essen blies seine Bachtrompete meisterhaft. Gerade sein Spiel gab der Musik dieses Abends ihren festlichen Glanz. Martin Rost, der dreißigjährige, schon erfahrene Organist der Konzerthalle „Carl-Philipp-Emanuel Bach“ in Frankfurt/Oder erwies sich als trefflicher Partner seines jüngeren Musikkollegen. Er mußte oft zwischen Altarraum und Orgelempore hin und her laufen, aber das beeinträchtigte sein sicheres und einfühlsames Orgelspiel in keiner Weise.

Ausdrucksvoll und überzeugend wurden Kompositionen aus vier Jahrhunderten dargeboten. Herzlicher Beifall der großen Hörergemeinde brachte am Ende des Abends Freude und Dank gegenüber den Künstlern zum Ausdruck.

Genau in der Mitte des Abends erklang eine Choralstrophe, die sinnvollerweise auch am Ende hätte stehen können:

Nun lob, mein Seel, den Herren,
nun lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohlthat tut er mehren.
Vergiß es nicht, o Herze mein.

Heinz Glüer



Die jungen Musiker Martin Rost (l.) und Torsten Mans überzeugen mit ihrem Spiel.



Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Sonntag, 04.9.1994, 10.00 Uhr, Kirche
 Sonntag, 11.9.1994, 14.00 Uhr, Kirche
 Sonntag, 18.9.1994, 14.00 Uhr, Kirche
 Sonntag, 25.9.1994, 10.00 Uhr, Kirche

Kirchenführungen

Sonnabend, 24. September, 16.30 Uhr
 Weitere Führungen siehe Aushangkästen bzw. nach Vereinbarung.

Christenlehre und Konfirmandenunterricht:

In der Woche nach dem 25. September 1994, Neubeginn im Pfarrhaus

Erntedank

Am Sonntag, dem 2. Oktober, ist der Erntedanksonntag. Wir wollen ihn wie alljährlich besonders festlich begehen und die Kirche dazu schmücken.

Wir wollen auch der friedlichen Wiederherstellung der Einheit unseres deutschen Vaterlandes in Dankbarkeit gedenken.

Helfende Hände zur intensiven Reinigung und Ausschmückung der Kirche sind am Freitag, dem 30. September 1994, um 14.00 Uhr in der Kirche willkommen.

Ebenfalls werden Blumen und Früchte zum Schmuck der Kirche zu diesem Zeitpunkt in der Eingangshalle angenommen.

Urlaub

Pastor Glüer ist vom 3. bis zum 21. September 1994 im Urlaub.

Vertretung und notwendig werdende Änderungen werden rechtzeitig im Gottesdienst und in den Aushangkästen bekanntgegeben.

Pastor Glüer

Die Filmmemacher kommen!

Am 29. September ist es wieder soweit. Dann wird Kirchdorf erneut im Brennpunkt des Interesses von Filmschaffenden aus ganz Deutschland stehen. Zum zweiten Mal veranstaltet das Landesfilmzentrum Schwerin Mecklenburg-Vorpommern Film e.V. in diesem Jahr auf Poel seine bundesweite Dokfilmwerkstatt „Drehort Ostdeutschland“. Treffpunkt der Film-Prominenz ist vom 29. September bis 3. Oktober erneut die Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf. Dazu Gabriele Kotte, Leiterin des Bereichs kulturelle Filmförderung und Mitveranstalterin des Treffens: „Wir bekennen auch 1994 unsere immer noch anhaltende Neugier darauf, ob und wie die Leute im Osten das so ganz andere Leben im Westen packen und anpacken. Wir sind auch eitel genug zuzugeben, daß der Zu-

spruch der Teilnehmer und Gäste im vergangenen Jahr uns den Rücken stärkt, dieses Treffen zum zweiten Mal zu initiieren“.

Im vergangenen Jahr stellten über 80 Filmmemacher rund 100 Film- und Videoproduktionen vor. Auch diesmal werden zahlreiche Regisseure von Rang und Namen in einer Mammut-Werkschau vier Tage lang bis in die Nacht hinein ihren Kollegen und den Poelern ihre 1993 bzw. 1994 entstandenen Produktionen über das Leben der Menschen im Osten vorstellen und mit ihnen darüber diskutieren.

Es sind in der Mehrzahl Filme, die das kommerzielle Kino nicht erreichen, da es von den amerikanischen Kinoketten beherrscht wird. Geboten wird auch diesmal

aus der Sicht der Kamera ein weites Spektrum gesellschaftlicher und menschlicher Daseinsbedingungen.

Nicht wenige der Dokumentarfilme erzählen vom Leben der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern nach der Wende.

Mit dabei sein wird auch wieder der Kino- und Videobus des Landesfilmzentrums, in dem u.a. die neuesten Videoproduktionen der Videowerkstatt des Landesfilmzentrums und Arbeiten des ersten Schweriner Schülerfernsehens gezeigt werden sollen.

Wie im vergangenen Jahr werden darüber hinaus Filme nach Wunsch in Eddas Videostübchen präsentiert.

Natürlich wird es auch wieder eine tolle Filmparty und viele Überraschungen für die kleinen und großen Poeler und ihre Gäste geben.

Dorothee Trapp

Sparkasse jetzt auch auf der Insel Poel

Neue Geschäftsstelle eröffnet

Für viele Poeler verringert sich mit dem 15. August 1994 der Weg ihrer Sparkasse deutlich.

Nach der Eröffnung der Geschäftsstelle Kirchdorf ist die Sparkasse Mecklenburg-Nordwest nun auch auf der Insel Poel vertreten und bietet dort allen Kunden ihren umfangreichen Service rund ums Geld.

Insgesamt 24 Geschäftsstellen im Nordwesten Mecklenburgs umfaßt jetzt das Filialnetz der Sparkasse. Nach Auskunft von Vorstandsmitglied Hubert Maus ist damit der Ausbau des Geschäftsstellennetzes zunächst einmal abgeschlossen.

In Zukunft wird die Sparkasse die Modernisierung der bestehenden Filialen weiter vorantreiben.

In Kirchdorf ist die Sparkasse zunächst in einem Container untergebracht.

Sofern sich die Geschäftsstelle aber gut entwickelt, soll an einen Neubau gedacht werden, wie Götz Bormann dem „Poeler Inselblatt“ gegenüber betont.

Die Leiterin dieser Geschäftsstelle, Karin Bandow und ihre Mitarbeiterin, Manuela Paul, wollen auf jeden Fall ihren Teil zum Erfolg beitragen.



Unter den vielen Gratulanten zur Eröffnung der Poeler Geschäftsstelle der Sparkasse gehörte auch der Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel, Dieter Wahls.

Mit den besten Wünschen überreicht er hier der Leiterin Karin Bandow einen Blumenstrauß.

Aus dem ersten Nachtragshaushalt 1994

Mit der ersten Nachtragssatzung zum Plan 1994 konnten durch Mehreinnahmen und Minderausgaben Einsparungen im Verwaltungshaushalt erzielt werden. So konnte der ausgewiesene Fehlbedarf gemäß Haushaltssatzung vom 14. März 1994 in Höhe von 569.900 DM auf 335.200 DM reduziert werden.

In allen Haushaltsstellen wurde nochmals eine gründliche Überprüfung auf Einsparungen vorgenommen. Leider konnten in einigen Bereichen nur Umverteilungen vorgenommen werden.

Mehreinnahmen können in den Bereichen Hauptverwaltung, Kindertagesstätte, Schulhort, Wasserläufe und Steuern erzielt werden.

Im Bereich Hauptverwaltung werden durch die Übertragung des Aufgabengebietes Gewerbeamt zusätzlich Verwaltungsgebühren erhoben.

In der Kindertagesstätte und im Schulhort sollen durch das Inkrafttreten der neuen Gebührensatzung ab dem 01.08.1994 zusätzliche Einnahmen in Höhe von 67.900 DM gebracht werden.

Gemäß der Satzung über die Erhebung von Gebühren zur Deckung der Beiträge und Umlagen an die Wasser- und Bodenverbände werden diese Verwaltungsgebühren

für zwei Jahre erhoben (1993/94). Diese Satzung trat rückwirkend ab 1993 in Kraft. Schlüsselzuweisungen können im Haushalt der Kommune zusätzlich in Höhe von 18.100 DM (brutto) gemäß Schreiben vom 3. Mai 1994 des Innenministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern vereinnahmt werden.

Höhere Steuereinnahmen werden in der Grundsteuer B entsprechend den Veranlagungen durch das Finanzamt Wismar und bei der Gewerbesteuer erwartet. Bei der Gewerbesteuer handelt es sich um Nachveranlagungen aus den Jahren 1991/92 ebenfalls durch das Finanzamt.

Wesentliche Einsparungen auf der Ausgabenseite des Verwaltungshaushaltes konnten durch Reduzierung der Zinzausgaben für Kredite, weniger Stromkosten für die Straßenbeleuchtung (die Neuanlage Kaltenhof und Wangern im II. Halbjahr 1994 wird erst 1995 Folgekosten verursachen) und Verringerung von Sachmitteln für ABM erzielt werden.

Gleichzeitig mußte auch eine Ausgabenerhöhung in Höhe von 46.700 DM vorgenommen werden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1994 ist das Landeskrankengesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern in Kraft getreten. Der Landkreis

wird gemäß § 41 mit 40 Prozent an den Kosten beteiligt (=55,37 DM/Einwohner). Dieser kann sich bis zu 30 v.H. seines Anteils durch Umlage von den Gemeinden holen. (Maximalbetrag der Umlage 15,11 DM/Einwohner).

Als neue Haushaltsstelle wurde die Jugendarbeit in den Nachtrag aufgenommen. Sie läuft haushaltsneutral ab. Hier werden Fördermittel vom Land in Höhe von 2.000 DM und vom Kreis in Höhe von 1.100 DM bereitgestellt und zweckgebunden für den Poeler Jugendtreff ausgegeben.

Die Haushaltsstelle wurde einnahme- und ausgabeseitig reduziert, da die Betriebskostenabrechnung für die 18 neuen Sozialwohnungen durch die IVG Wismar ab Mai 1994 in Verwaltung übernommen wurden. Der Vermögenshaushalt 1994 erhöht sich durch die Maßnahme Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Kirchdorf. Der Gesamtwertumfang beträgt 489.000 DM. Davon wurden bereits 1993 im Haushaltsplan 89.500 DM veranschlagt und von der Kommunalaufsicht genehmigt. Da der Bewilligungsbescheid für 210.000 DM Fördermittel erst mit Datum vom 20. Juni 1994 genehmigt wurde, konnte diese Baumaßnahme erst im 1. Nachtrag Berücksichtigung finden. Der Eigenanteil der Kommune muß durch die Aufnahme von Kreditmitteln in Höhe von 189.500 DM abgedeckt werden.

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, Kirchdorf 20348



Schuhe für groß
und klein

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.00 Uhr
Sonnabend 09.00 - 11.00 Uhr

Biete

3-Zimmer-WE mit Balkon in Oertzenhof/Poel

Suche

Wohnung mit Garten am Haus auf Poel

Hartmut Rose, Straße der Jugend 11
23999 Oertzenhof/Poel

Suche

günstige, kleine Wohnung auf der Insel Poel für sofort bzw. später. Bin Kinderkrankenschwester, Nichtraucher.

Zuschriften bitte unter folgender
Chiffre-Nr. 004/94
Gemeindeverwaltung Insel Poel

Versicherungstip

Hausratversicherung

Für viele Menschen stellt der Hausrat (Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Schmuck etc.) hohe Werte dar. Es ist daher wichtig, diese Werte umfassend abzusichern.

Die Hausratversicherung besteht aus einer Grunddeckung; sie schützt bei Feuer, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Sturm (ab Windstärke 8) und Vandalismus. Der Versicherungsschutz kann auf Fahrraddiebstahl und Glasbruch erweitert werden.

Hausrat ist wahrscheinlich viel wertvoller als Sie denken.

Oft wird der Wert eines Hausrates unterschätzt, weil man die Dinge nach und nach angeschafft hat und manches im Laufe der Jahre viel teurer geworden ist.

Bei der Dynamischen Hausratversicherung wird die Versicherungssumme jedes Jahr automatisch den Lebenshaltungskosten angepaßt. So haben Sie die Garantie, die Haushaltsgegenstände zu aktuellen Neuwert wiederbeschaffen zu können (ein-

schließlich Wertsachen, Teppichen, Kleidung und Sachen im Keller).

Bei einer Versicherungssumme von: 1.000,- DM pro Quadratmeter Wohnfläche (bei aufwendiger Ausstattung sollte die Versicherungssumme entsprechend höher angesetzt werden) wird Ihnen jeder Schaden bis zur Höhe der Versicherungssumme voll ersetzt und ein Unterversicherungsverzicht ist mit eingeschlossen.

Im Freien sind die Sachen gegen Feuerschäden versichert.

Entschädigungsgrenzen: 10 Prozent der Versicherungssumme, höchstens 15.000,- DM.

Notieren Sie, was Sie besitzen!

Ergänzen Sie die Liste möglichst mit Fotos Ihrer Wertsachen und hinterlegen Sie diese an einen sicheren Ort.

Sollten Sie Fragen zu Ihrer Hausratsversicherung haben, wenden Sie sich an mich.

Wilfried Beyer, Generalagent

Kindheitserinnerungen aus dem Doktorhaus

Dankeschön ok, leiwer Gott!

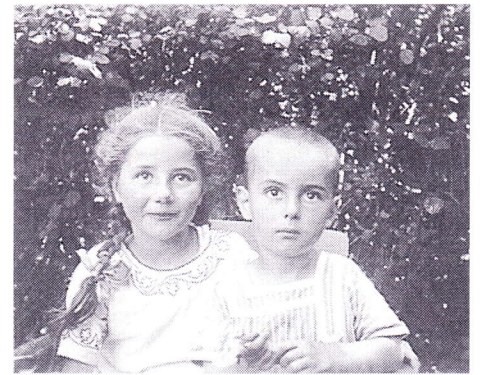
- von Dr. Eva Thormann-Spiegelberg -

Der erste Ausflug in die weite Welt von Bruder Hans verlief etwas dramatischer. Der immer schweigsame, stille, stets blaß und spitz aussehende Junge war gute zwei Jahre alt, als es ihn in die weite Welt hinaus trieb. Er mochte und konnte noch gar nicht weit laufen, rutschte auf seinen Schinken heimlich und unbemerkt vorne zum großen, eisernen Tor heraus auf die „Straße“, die ja Anfang der 20er Jahre ein noch wie auf der ganzen Insel üblicher „Sommerweg“ ohne „Bürgersteig“ war. Während unserer ganzen Kindheit war für uns Geschwister größter Anziehungspunkt die Schmiede von gegenüber. Eine der frühesten Erinnerungen bleiben das offene Feuer mit dem glühenden Eisen, die spritzenden Funken und das Gehämmer am Amboß, das Zischen, wenn das rotglühende Eisen im Wasser abkühlte, vor allem aber der Geruch vom Sengen des Hornhufes.

Hans kam rutschenderweise schneckenähnlich nur langsam voran und in der Mitte des Sommerweges ereilte ihn das Schicksal! Er geriet unter acht Pferdehufe. Es hatte ein Kutschwagen das Schmiedegeleite verlassen, Kutscher sowie Schmiedemeister Alfred Cords ihm das Geleit gebend, hörten einen leisen Schrei. Die Pferde standen sofort auf das laute „Prrrr“. Und es holte der Schmied das Bündelchen von

einem winzigen Knaben zwischen den acht Pferdebeinen hervor, trug es auf seinen starken Armen in unser Haus gefolgt von dem Kutscher. Sie läuteten „Sturm“ an der Glocke, die man ziehen mußte. Und die Mama öffnete, entsetzt auf die sich ihr bietende Gruppe starrend. Der Papa, nicht zu Hause, war auf Praxis-„Tour“. Wie eine Prozession geleitete sie die Männer gefolgt von unserer Haushilfe und uns Geschwistern durch das Sprechzimmer – wir durften es nie betreten, das Verbot war völlig vergessen in diesem Moment – in das daran angrenzende Fremdenzimmer. Es stand drinnen nur ein großes Bett mit aufgetürmten Vorratsmatratzen und Federbetten. Wir nannten es deshalb das „Fürstenbett“. Da oben drauf legten sie den weißblassen, wie leblos erscheinenden, noch spitzer wirkenden Bruder.

Die stets couragierte und doch jetzt ganz aufgeregte Mama fragte: „Hanni, tut dir was weh? Hanni, hast du irgendwo Schmerzen? Hanni, liegst du gut hier? Hanni, möchtest du was trinken? Mein Hannichen, möchtest du ein Stück Schokolade?“ Und es ertönte jetzt ein piepsendes, leises „Ijoa“. Der Schmied schaute die Mama an und tief aufseufzend kam aus dem Munde dieses großen, starken, uns Kindern allmächtig erscheinenden und doch so be-



Der kleine Hans rechts neben seiner Schwester Grete im Garten des Hauses.

scheidenen Mannes: „Dankeschön ok, leiwer Gott!“ Diese Worte haben mich sehr, sehr bewegt! Ich habe sie und die ganze Szene in genauester Erinnerung, ich spüre noch die Kühle und Dunkelheit des ungelüfteten Zimmers. Und ich machte mir erstmalig Gedanken über den lieben Gott, den Gott, den unsere katholische Oma so oft anrief mit ihrem „oh Gott, oh Gott!“ Die Mama lief geschwind nach nebenan ins „Festezimmer“, es war das größte Zimmer in dem 16 Zimmer großen Haus, in dem nur Feste gefeiert wurden.

In ihm stand ein hoher, weißer Kachelofen, in dessen für uns Kinder noch nicht erreichbaren Röhre immer Schokolade aufbewahrt wurde.

Und die Mama brachte dem Brüderchen ein Schokoladenplätzchen und steckte es dem Jungen in den Mund. Und unser Hannichen hauchte ein leises „Dankeschön“.

Aufgelesen – von Heinrich Baudis –

Tanzen

Conversations - Lexikon

für

alle Stände.

Tanzen ist, unter Beobachtung der gehörigen Schranken, besonders des Winters, eine gesunde Bewegung.

Leider werden aber diese Schranken gar zu oft überschritten.

Nicht selten geschieht das Tanzen mit einer Heftigkeit, welche gefährliche Folgen hat. Die Anstrengung so vieler Muskeln und das Einatmen der warmen Luft in einem von so vielen Personen ausgefüllten Zimmer erregt einen so raschen Umlauf des Blutes, wie er in der hitzigen Periode eines Fiebers stattfindet.

Wenn man dazu auch noch den unzeitigen Genuß von erhaltenden Getränken nimmt, welche die Bewegung des Blutes vermehren, oder von kühlenden Getränken, welche diese Bewegung plötzlich hemmen, so braucht man sich nicht zu verwundern, wenn Blutspeien und Lungenschwindsucht oft die Folgen vom Tanzen sind.

Suchen Grundstück

ca. 4000 m² auf der Insel Poel

Burkhard Büchel
58553 Halver
Tel. 02353/10189

Fahrrad-Runge

Zweiräder, Kfz-Teile, Bootsmotoren

K. Runge, Oertzenhof Nr. 3, 23999 Kirchdorf
Tel./Fax: 038425/20292

Fahrradverleih: pro Tag 5,- DM
Anhängerverleih: pro Tag 20,- DM

Altweibersommer

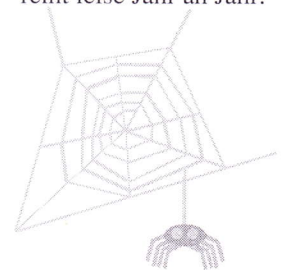
Was webt und schwebt so lautlos-sacht
durch warmer Nächte Dunkel?

Was schmückt sein Filigrangespinst
mit Morgentaugefunkel?

Was hängt in Busch und Koppelzaun
und auch in meinem Haar?

Altweibersommerfädenpracht
reihet leise Jahr an Jahr.

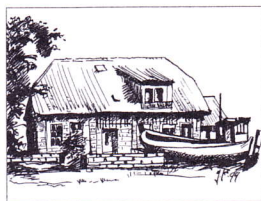
BK



Altweibersommer

Die Spinne webt ein Fädchen.
Heut lernt sie fliegen.

Haikus von Clemens Ismann



Poeler Hochzeiten aus vergangener Zeit

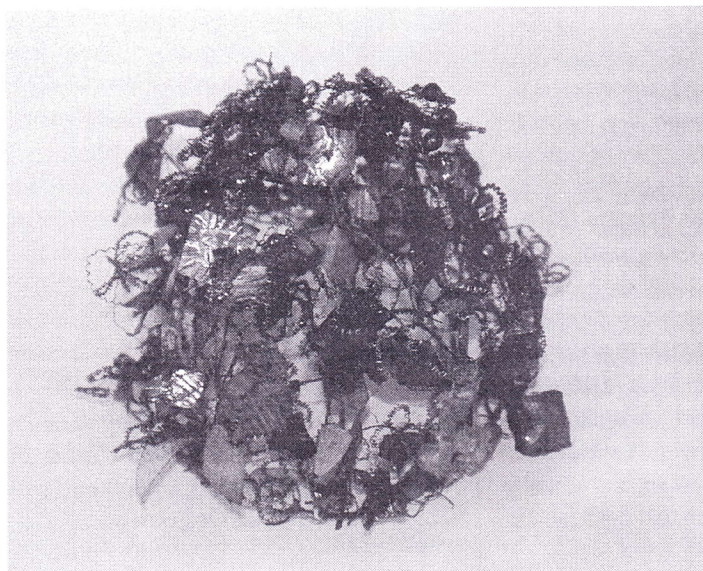
- von Erika Koal - II. Teil

Tag der Hochzeit

Am Hochzeitstag holte der Bräutigam die Braut aus ihrem Dorf ab. Er kam zu Pferde und brachte die geladenen Frauen aus seinem Dorf auf einem Wagen mit. Vom Elternhaus der Braut begab sich der Zug nach Kirchdorf. Die Braut hatte einen erhöhten Ehrenplatz auf dem Wagen der Brautjungfern und der Musikanten.

Die Frauen saßen auf einem anderen Wagen und die Männer ritten zu Pferde. Unterwegs, meistens aber erst in Kirchdorf, wurden von der Braut Äpfel, Nüsse und Stücke des Brautkuchens, die aber nur den Jungen „Mannespersonen“ zugeadcht waren, verteilt.

Zur Trauung in der Kirche trug die Braut eine Brautkrone, die man, wenn sich keine im Familienbesitz befand, beim Küster ausleihen konnte.



Poeler Brautkrone Ende des 18. Jahrhunderts

Eine nicht mehr jungferliche Braut oder eine Witwe, die sich wieder verheiraten wollte, durfte nur den Brautkranz tragen. Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten wurde Krone bzw. Kranz durch eine weiße Brauthaube ersetzt, die dann auch gleichzeitig bei der Braut den Stand als Frau symbolisierte.

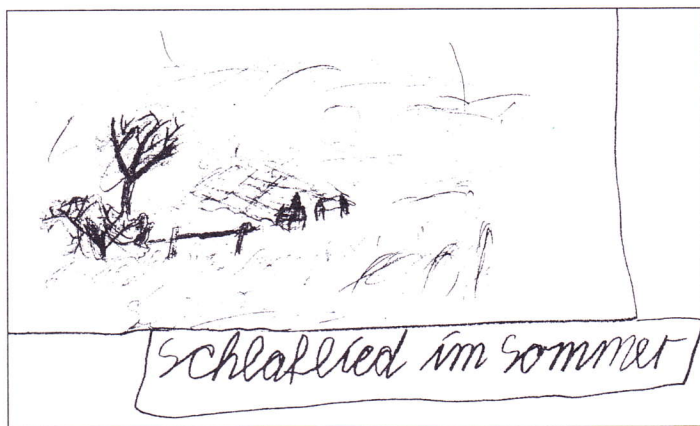
Die Brautkleidung war eher schlicht. Aus dem 18. Jahrhundert wurde berichtet, daß der Rock aus feinem weißen Tuch bestand und mit einer schwarzen Taftschürze getragen wurde. Das Kamisol, Handschuhe und ein kleiner Muff waren schwarz; bunte Bänder, Blumen und Flittergold waren nicht üblich.

Die Hochzeitsfeier fand in dem Haus statt, in dem die Brautleute leben wollten. Ob nun eine große Bauernhochzeit oder eine kleine Hochzeit gefeiert wurde, ein Tisch für die Armen und Kinder wurde immer gedeckt. Es war üblich, zwei gute Gerichte mit Bier und Branntwein aufzutragen. Was nicht gegessen wurde, konnten sich die Armen mit nach Hause nehmen.

Der Sonntag, an dem die Brautleute zum Dankgottesdienst gingen, wurde fast dem Hochzeitstag in bezug auf die Feierei gleichgestellt. Auch da vergaß man die Armen nicht, die ebenfalls bewirtet wurden.

Schluß

Quellenangabe: Monatszeitschrift von und für Mecklenburg
Okt. 1788



Christian Schunowski vom Schwarzen Busch schuf mit seinen neun Jahren dieses kleine Kunstwerk.

Aufgelesen - von Jürgen Pump -

Körpergeruch stieß nicht immer ab

Dem unangenehmen Körpergeruch geht man heutzutage mit intensiver Körperpflege und einem Deo zu Leibe. Wer dies nicht tut, dessen Chancen sinken bei seinen Mitmenschen, wenn unangenehme Gerüche das Geruchsorgan anderer belästigen. Man kann sich im wahrsten Sinne des Wortes in so einem Falle nicht riechen.

Anders verhielt es sich zu Napoleons Zeiten. Schweißgeruch galt noch als lockender Duft, der den Liebespartner sinnestauend machte und erst so richtig in Fahrt brachte. So schrieb der französische Feldherr seiner Geliebten vom Schlachtfeld, sie solle aufhören, sich zu waschen, er würde bald kommen.

Warum Warum Warum

Warum sollen Schlafwandler nicht angesprochen werden?

Das nächtliche Umherirren von Menschen, bei denen das Traumbild so lebhaft ausgeprägt ist, daß der Trauminhalt nicht nur empfunden, sondern auch erlebt und ausgeführt wird, ist selten zu beobachten.

Die Regel, Schlafwandler nicht anzusprechen, resultiert aus der Überlegung, daß sie dadurch plötzlich aufwachen und verunsichert werden. Die Umherirrenden könnten zum Beispiel vom Hausdach stürzen. Allerdings besteht die Gefahr auch ohne Weckruf.

j.p.

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Vogelinsel Poel

– von Heinz Nebrig –

„Nun schreib mal was über die Vögel auf Poel. Aber nicht so lang; etwa eine halbe Seite“. – Über die Menschen zu schreiben ist einfach, denn die kennen wir ja zu einem großen Teil und alle Poeler wissen, daß etwa knapp 3000 auf den 36 Quadratkilometern der Insel reichlich Platz haben. Wir wissen auch, daß unser Poeler Lebensraum noch vielen anderen Lebewesen Raum zum Leben bietet. Wieviele Vögel aber mit uns und um uns die Insel bevölkern, interessiert uns weniger, so lange die Stare und Möwen im Sommer die Süßkirschen in den Gärten in Ruhe lassen. Vögeln begegnen wir auf unserer Insel überall und zu allen Zeiten und weil sie keine seltenen Erscheinungen sind und uns zudem auch noch aus dem Wege gehen, interessieren wir uns nicht besonders für sie. Selbst wenn uns welche aus den Zweigen der Bäume und Sträucher fast überall auf der Insel mit ihren arttypischen Lauten oder gar mit „Gesang“ auffallen, hören wir kaum hin. So haben die meisten aller Menschen zur Vogelwelt keine Beziehungen und wissen nichts über diese hochentwickelten Tiere in unserer unmittelbaren Nähe.

Sehen wir in den Himmel, sehen wir Vögel. Den Poelern fällt das nicht auf.

Besucher unserer Insel merken das aber und sie freuen sich dann vor allem über die Möwen, die uns alle durch ihre Größe, ihre Färbung und ihren eleganten Flug beeindrucken. Beeindruckend ist aber auch, was in der Fachliteratur über die Insel Poel und die Vögel zu lesen ist. Da steht, daß die Wismarbucht mit der Insel Poel das ganze Jahr hindurch mit zu den vogelreichsten Gebieten ganz Europas gehört. Hervorgehoben wird dabei, daß auf der kleinen Insel Langenwerder, die ja mit zur Insel Poel gehört, überhaupt nur Vögel leben. Vergleichen wir aber den Langenwerder (22 ha=0,2 km²) mit der Fläche der Insel Poel (36 km²=3600 ha) und setzen dann die auf Poel lebenden 3000 Menschen ins Verhältnis zu den auf ihr lebenden Vögeln aller Art, besteht da kein großer Unterschied zum Langenwerder. Noch eindrucksvoller wird das Bild, wenn man liest, daß von den rund 560 Vogelarten in Europa allein auf der Insel Poel 164 Arten leben. – Die eine Art Sturmmöwe (Larus canus) ist auf Poel und dem Langenwerder als Brutvogel mit rund 9000 Brutpaaren vertreten, die mindestens noch einmal soviel Nachkommen erzeugen. – Von den meisten Vogelarten ist uns

ihre Nachkommenzahl aber gar nicht bekannt, so daß wir also auch von der „Vogelinsel Poel“ sprechen können.

Die Aufforderung, etwas über die Vögel der Insel zu schreiben, ist somit berechtigt, nur – wo fangen wir da bei den 164 Arten an? Den Sperlingen? Den Türkentauben? den Sprossern? Oder den Eiderenten? – Die eindrucksvollsten für uns sind doch wohl die Möwen, von denen es bei uns acht Arten gibt. Drei werden sogar als „Schwalben“ bezeichnet, obwohl sie gar keine sind.

Ein Poeler Mädchen beschrieb einmal recht eindrucksvoll, was sie an den Möwen beobachtete:

Sturm – das Wetter der Möwen;

die haltlos wie weiße Papierfetzen vom Wind getragen werden – unbekümmert um Raum, Zeit und die Menschen, die an der Erde haften.

In den nächsten Folgen des „Poeler Inselblattes“ sollen nun einige der auf unserer Insel lebenden Vogelarten näher betrachtet und beschrieben werden.

Poeler Wetter

Jöders Aufzeichnungen für das Jahr 1980

Monat Januar 1980

Sechs bis sieben Grad Kälte. Aber ruhiges Wetter.

Monat Februar 1980

Nicht ganz so kalt. Ab Mitte des Monats stark tauend.

Monat März 1980

Eisabnahme. Am 20. und dem 21. wieder sechs Grad Frost. Der Breitling ist wieder zugefroren. Am 25. ist die Kirchsee eisfrei.

Monat April 1980

Anfang bis Mitte April ist herrliches Sommerwetter. Am 19. Orkan. Hinterher kühl.

Monat Mai 1980

Mäßig warm. Am 22. 0 Grad.

Monat Juni 1980

Sehr warm bis 30 Grad. Gewitter und Regen. Ab 23. sehr wechselhaft mit Regen. Kühl.

Monat Juli 1980

Bis Mitte viel Regen, nachher Sommerwetter.

Monat August 1980

Zu Beginn Sommerwetter, dann wechselhaft.

Monat September 1980

Sehr schöne Tage, aber auch diesig und neblig.

Monat Oktober 1980

Sturm, allgemein sehr mild.

Monat November 1980

Sehr naßkalt, niedrige Temperaturen. Stürmisch.

Monat Dezember 1980

Anfangs sehr kalt bis 7 Grad Minus. Etwas Schneefall. Ab Mitte des Monats setzte wieder Tauwetter ein. Sehr wechselhaftes Wetter mit Sturm.

Anmerkung: Im Jahre 1980 kam es zum ersten großen „Aalsterben“.

Mit Sicherheit ist Ihr Hausrat einiges wert.



Wir zeigen Ihnen, wie Sie beim Hausrat von vornherein eine Unterversicherung vermeiden.

Überlegen Sie mal: Wieviel haben Sie im Laufe der Jahre in Ihren Hausrat investiert! Wertvolle Möbel, Elek-

Generalagentur
W. Beyer u.
B. Kosczug
Großschmiedestraße 2
23966 Wismar
Telefon 03841/282554
Telefax 03841/613319

Privat: Haus Nr. 3
23999 Niendorf/Poel
Telefon 038425/20345

trogeräte, Kleidung – da kommt einiges zusammen. Eigentlich klar, daß man diese Werte optimal schützen sollte: Mit einer Hausratsversicherung der Provinzial, die eine Unterversicherung ausschließt. Wir beraten Sie umfassend.

Eben typisch norddeutsch!

PROVINZIAL

Partner der Finanzgruppe Alle Sicherheit für uns im Norden

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung!

Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/61 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem



80. Geburtstag

bedanke ich mich bei allen recht herzlich.

Erna Wendt
Oertzenhof, im August 1994



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag
Monat September 1994

Falkus, Pauline;	Gollwitz;	02.09.;	86 Jahre
Falkus, Willi;	Gollwitz;	04.09.;	85 Jahre
Thegler, Gertrud;	Oertzenhof;	06.09.;	76 Jahre
Siggel, Theodora;	Timmendorf ;	07.09.;	84 Jahre
Specht, Gerhard;	Kirchdorf;	10.09.;	72 Jahre
Lippelt, Emma;	Kirchdorf;	12.09.;	78 Jahre
Gawlick, Anna;	Oertzenhof;	12.09.;	86 Jahre
Kremer, Lucie;	Kirchdorf;	16.09.;	81 Jahre
Lünse, Eva;	Kirchdorf;	17.09.;	83 Jahre
Burmeister, Frieda;	Fährdorf;	18.09.;	74 Jahre
Brandenburg, Emil;	Fährdorf;	18.09.;	94 Jahre
Trautmann, Gertrud;	Fährdorf;	20.09.;	71 Jahre
Allary, Elfriede;	Oertzenhof;	21.09.;	72 Jahre
Lange, Johanna;	Fährdorf;	26.09.;	84 Jahre
Schwarz, Gertrud;	Kirchdorf;	27.09.;	73 Jahre
Lange, Gerda;	Malchow;	27.09.;	73 Jahre
Kofahl, Bernhard;	Oertzenhof;	29.09.;	72 Jahre
Stichert, Carola;	Oertzenhof;	30.09.;	73 Jahre

„INSELBLÜMCHEN“

Inh. Monika Vaidzullis

Verkauf von Trockensträußen
und Gestecken,
Frischblumen und
Grabschmuck.

Derzeit noch auf Bestellung.

Sie finden uns in Kirchdorf/Poel
Kickelbergstraße 15
Tel. 038425/20188

An die Politiker

Einem Freund zu glauben, fällt nicht schwer.
Aber einem Politiker dagegen sehr.

Jürgen Pump

Spruch des Monats

Schwerer Anfang
ist zumeist
zehnmal
heilsamer als
leichter Anfang.
Sigmund Graff



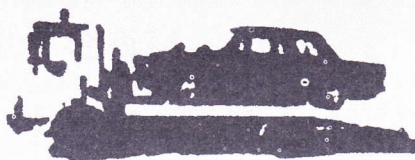
Welcher Poeler kann Angaben zum Fuhrwerkslenker machen? Es ist ein Foto aus der Zeit, als noch Otto Groth die Gaststätte „Zur Insel“ führte.

Hinweise bitte an Jürgen Pump, Reuterhöhe 4,
23999 Kirchdorf/Poel, Tel. 038425/20370

Herzliche Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

für Ely und Gerd Weinert in Trostberg
Oberbayern (ehemals Poeler)

vom Poeler Inselblatt



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel

För plattdütsch Fründ'n

Cherry

Hei heit Hein Post; dei Peuler seggen „Cherry“ tau em un dat keum so:

Hein wahnte bi siene Öllern in Fährdörp, wier föfteihn Johr old un güng mit sienen Brauder Walter nah'n Fischen. Mal Sünndagsabend güng Hein mit siene Fährdörper Kumpels nah Kirchdörp in't Kino. In dei tweit Gaststuf bi Zarrer Groth wier ein Filmapparat upbugt un dei Lienwand stünn up'e Bühn. Sei keiken sick'n Film mit dei dänischen Komiker Pat un Patachon an. Dat wier siehr lustig un dat geiw väl tau lachen. Nah'n Film wull'n dei Fährdörper Bengels noch 'nen lütten tau'e Bost nähmen. Hein doerfte sick mit sien föfteihn Johr noch nich an dei Thek seihn laten un so neuhmen sei em in dei Midd; hei söll 'nen Cherry kriegen. Kein von dei Bengels wüß so recht, wat dat för ein Gedränk wier, harr oewer hört, dat dor weinig Sprit in wier un ansünsten bi Hochtieden, Kinddöpen un anner Fiem as Appetitanräger druncken wüer. Dat dei „Cherry Brandy“ ein Ort Kirschwater mit Kirschsirup un anner Taudaten wier, wüssen sei nich. Dei Bengels säden Prost mit Koem un Bier un Hein kreig so'n lüttes Wienglas vull Cherry. Hein sett'e dat Glas an, drümk 'nen lütten Sluck un füng an tau prusten un tau futern: „Wat is dat för'n Gesöff? Will't Ji mi vergiften? Dat sup ick nich!“ un läup rut ut dei Dör. Disse Sak hett Hein den'n Ökelnamen „Cherry“ inbröcht.

Wi Bengels, Gusch Trost, tau em säden wi Katteiker, Gusch Wulff, hei wüer Pussi raupen un ick wiern poor Johr öller as „Cherry“, dei intwischen mit siene Öllern

nah Kirchdörp treckt wier. Wi annern wiern in'ne Liehr, kreigen ein bät drei Mark Taschengeld, je nachdem in wecke Liehrjohr wi wiern. Dat wier bannig weinig, obglick 'ne Zigarett blots drei orrer vier Penning kosten ded un ein Glas Bier ok blots twindig Penning. „Cherry“ verdeinte as Fischer gaud un harr miehr Geld as wi. Sünndags morgens dräupen wi uns unupfällig in'ne tweede Gaststuf bi Richard Völter orrer Otto Groth. „Cherry“ bestellte 'ne Buddel Sekt. Dat wier dunntaums ganz wat Besonneres un dei miehrsten Peuler harrn sowat noch nich druncken un können sick dat ok gor nich leisten. Dei Buddel Sekt hett Vier-Mark-Föftig kost. Dat wier för uns Liehrjungs siehr väl Geld. Dei Kräugers wiern up so'ne Sektbestellung an'n Morgen nich instellt un so wier dei Sekt nich iesgekühlt. Dei warme Sekt sprützte bi't Apenmaken in'n hogen Bagen rut ut dei Buddel. Dat makte uns bannigen Spaß. Den'n Sekt drüncken wi as Water un markten ierst nahher, dat hei bannig dunen ded.

Dörch'n Arbeitsdienst, dörch dei Soldatentied un dörch'n Krieg harrn wi Kumpels uns ut dei Ogen verlur'n un seihgen uns vielleicht mal bit'n Heimaturlaub.

Nah'n Krieg keumen wi wedder tausamen, ick harr intwischen heurat, miene Fru Emmi bröch ick ut Berlin mit, dei verstünn kein Wurt platt un wüer von dei Peuler skeptisch beögt, denn bi dei Peuler wier dei Berliner nich beleiw. As noch kein Dampfer un kein Bus nah Wismar führ'n ded, sünd wi Peuler öfter mit Fischerbööt, mit'n Trecker orrer mit'n Fohrrad nah Wismar führt; ok tau Faut güng dat männigmal in



Un soans hett Cherry as Jungfischer üm 1952 utseihn.

dei Stadt. Miene Mudder un Emmi wiern mal in Wismar un keiken an'n Haben nah ein Peuler Fischerboot ut. Miene Mudder kreig „Cherry“ tau seihn un säd tau Emmi: „Dor is Cherry! Frag em mal, up hei uns mit nimmt!“ Emmi güng los: „Herr Cherry, nehmen Sie uns mit? Meine Schwiegermudder bittet Sie darum!“ Cherry keik Emmi an, griente sich einen un säd: „Ja, mien Diern, Juch nähm ick mit!“ Emmi harr dat twors nich richtig verstahn, oewer an dat Handslagen von „Cherry“ richdig düd.

„Cherry“ kennte Emmi von Anseihn un wüß, dat sei miene Fru wier. Emmi hett ierst väl später erfohr'n, dat Cherry Hein Post heiten ded.

Reinhold Fraederich

Dat Tauprosten mit'n Preister

Dat Brennholt för'n Aben un Hierd würd in dei ollen Tieden von't Fastland ranführt, wiel up dei Insel Peul kum Böm wassen deden. Buern bröchten mit Pierdgespann dat Holt, meist Bäukenkluft, an't Hus. Un denn käum ein öllerer Kierl, dei för Lohn un Kost dat Holt sagte, lütt mäuk un in Mieten sett'te. Soans wier dat ok bi uns'n Preister Paepke in Kirchdörp.

As dei Mieten up'n Parrhoff upschicht stünnen, reup dei Preister den'n flietigen Mann in't Hus. Hei dankte em för siene gaude Arbeit, betahlte un göt em un sick einen Rostocker Duwwelkoem in. Dei Oll oewer druckste up sienen Stauhl hen un her. Hei

plierte von'n Preister up sien Glas un von't Glas wedder nah den'n Preister. Bi son'n geistlichen Herrn höl hei dat nich för anbröcht, as sünst bi dei Frünn' „Prost denn“ tau seggen. Man utlaten wull hei den'n Koem oewer ok nich.

Dorüm föt hei sick ein Hart, stünn toegrich von Stauhl up, höl sien Glas gegen den'n Preister sien un röp luthals: „Halleluje, Herr Paster!“ un störkte den'n lütten Fienen in einen Toch dal. Un wiel ein Minsch up twei Bein steiht, geif't noch'n Sluck mit „Halleluja“ achteran.

Disse Begäbenheit hett dei Preister sülben mienen Vadder vertellt. Un von den'n is sei

mit anner Läuschen up mi oewerkamen un soans mütt sei, as ick mein, ok woll woher sien.

Hans-Ulrich Karberg

Miene Insel Peul

Mien' Insel will nu slapen gahn,
so as man seggt stiggt sei tau Kahn.

Mökt still un lies ehr Ogen tau
un leggt sick mäud mit mi tau Rauh.

Mien' Insel bliwt mi ok in' Drom,
sei höllt mi as 'ne Wörtel ehr'n Bom.
Sülbst dei Mand schient mi as Sünn,
wiel'ck äben würlklich Peuler bün.

Jürgen Pump

Ein Erntebrauch früherer Jahre

– von Heinrich Baudis –

Wie eh und je um diese Jahreszeit ziehen aufgeregt lärmende Scharen von Wildgänsen zu den kahlen Stoppelfeldern, die davon künden, daß wieder einmal die Getreideernte geschafft ist. Heutzutage geschieht das alles dank des technischen Fortschritts mit sehr wenig Menschen und in einem phantastischen Tempo. Beinahe vergessen sind die unsäglichen Mühen und die Bäche von Schweiß, mit denen frühere Generationen das Korn für das „tägliche Brot“ zu bergen hatten. Dabei ist es erst 40 Jahre her, daß auf unserer Insel ein Mährescher die ersten Runden zog. Bereits ein Jahrzehnt später wurde das Erntebild nur noch vom Mährescher bestimmt. Die ehemals landschaftsprägenden Getreidehocken der Erntezeit waren mit einem Mal verschwunden. Verblaßt ist auch manch schönes Brauchtum, das die Menschen nach harten und arbeitsreichen Wochen der Erntezeit erfreute.

Das Foto (rechts) ist die Momentaufnahme des feierlichen Einbringens der „letzten Garbe“ im Saatgutbetrieb Dr. h.c. Hans Lembke in Malchow, wie es damals vielerorts gang und gäbe war. Seit Wochen wurde dieser Augenblick herbeigesehnt. Endlich konnte der Erntewagen, besetzt mit einer fröhlichen Schar von Erntehelferinnen und gekrönt mit der mit bunten Bändern geschmückten Erntekrone, vierspännig beim „Chef“ des Hauses vorfahren. Gustav Pierstorff, dem ersten Gespannführer, gebührte dabei die Ehre des Kutschierens dieser frohgestimmten Fracht.

Gleich wird die Jüngste der fröhlichen Frauenschar den blumendurchwirkten Erntekranz dem „Doktor“ übergeben und dabei einen artigen Vers aufsagen. Der „Herr“ des Hauses dankt hierauf mit herzlichen Worten für die emsige Arbeit in den so mühevollen Erntewochen und läßt seine Leute zu einer Stärkung ein. Dieser schöne Brauch im Vorfeld des Erntedankfestes findet seinen Abschluß mit dem Aufhängen des Erntekranzes im Flur des Hauses, wo er bis zur nächsten Ernte von fleißigen Menschen und reicher Frucht künden wird.



Erntewagen mit der „letzten Garbe“, Malchow 1932

Die Entwicklung des Poeler Kindergartens seit 1949

Seit Mai 1949 besteht der erste Kindergarten in Kirchdorf. Ein Gruppenraum stand den Kindern damals in der ehemaligen MAS, später KAP, zur Verfügung. Einen Waschraum gab es nicht, man wusch sich in einer Waschschüssel. 26 Kinder betreute man in dieser Einrichtung. Im Laufe des Jahres bekam der Kindergarten aber noch einen Waschraum. Die Toiletten befanden sich auf dem Hof. Zum Mittagessen gingen die Kinder nach Hause. Nach dem Essen kamen sie dann wieder zurück.

Auch kannten die Kinder keinen Spielplatz, sie mußten spazieren gehen und sich ein günstiges Plätzchen zum Spielen suchen. Für die Betreuung dieser 26 Kinder wurden zwei Kindergärtnerinnen eingesetzt. 1950 zog man in das ehemalige Heimatmuseum (hinter dem Arzthaus, Viethsche Stiftung). Dort wurden die Kleinen von drei Kindergärtnerinnen in drei Gruppen betreut. Aber nicht nur Kindergartenkinder, sondern auch Hort- und Krippenkinder beaufsichtigte man hier. Hinzu kam die Speisung. Es wurde im Kindergarten gekocht, der Mittagsschlaf eingeführt und ein Spielplatz zur Verfügung gestellt.

1956 baute man ein massives Gebäude gegenüber der Gemeindeverwaltung in der Verbindungsstraße mit 36 Plätzen, und die



Das neue Gebäude des Kirchdorfer Kindergartens im Jahre 1956.

Kinder konnten dem Alter entsprechend in zwei Gruppen eingegliedert werden.

Jetzt endlich hatte man einen Waschraum mit Spültoilette und eine schöne Küche.

Die Arbeitsmöglichkeiten auf der Insel stiegen, und es wurde immer mehr diese Einrichtung in Anspruch genommen. Durch die Nutzung des Flures als Gruppenraum konnten sogar 44 Kinder aufgenommen werden.

Dann erfolgte eine Erweiterung. 1973 stellte man den Anbau an das Gebäude fertig. Vier schöne Gruppenräume, ausreichend sanitäre Anlagen, eine zweckmäßige Küche und ein schöner Spielplatz standen nun

zur Verfügung. Eine Kapazität von 72 Plätzen war erreicht. 1977 war es erforderlich, den Saisongruppenraum als Dauergruppe zu nutzen. Somit wurde die Kapazität auf 90 Plätze erhöht und die Einrichtung bestand nun aus fünf Gruppen.

Im Januar 1984 entstand eine zweite Kindertageseinrichtung in Oertzenhof mit 54 Plätzen. Durch die Wende im Jahre 1989 änderten sich einige Bedingungen in den einzelnen Einrichtungen. Eltern mußten zu dem Verpflegungsgeld auch Betreuungsgelder entrichten.

Der Kindergarten Oertzenhof erhielt den Namen „Poeler Kükennest“ und der Kindergarten in der Verbindungsstraße „Lütt Matten“.

Ab September 1992 wurde eine Gruppe weniger betreut und die ersten Kolleginnen mußten entlassen werden. Beide Kindergärten schlossen sich zu einer Kindertagesstätte zusammen. Im September 1993 bestanden noch acht Gruppen mit insgesamt 138 Kindern und einer Krippengruppe mit 12 Kindern. Man rückte zusammen und die ehemaligen Räume der Krippe konnten nun zur weiteren Verfügung freigestellt werden. Teleprofi eröffnete hier im Dezember 1993 eine Werkstatt mit Verkaufseinrichtung.

Lesen Sie in der folgenden Ausgabe die Poeler Krippenchronik.

Nun endlich ist es soweit

Die Ostseekurklinik Insel Poel öffnet seine Pforten

In einer Rekordzeit von nur 14 Monaten Bauzeit ist nun die Poeler Kurklinik fertiggestellt und steht den künftigen Patienten zur Verfügung.

Diese Kureinrichtung dient der Aufnahme von Müttern mit ihren Kindern, deren Gesundheit geschwächt ist oder die an bereits bestehenden Erkrankungen leiden. Die Mitaufnahme der Kinder ist in aller Regel erforderlich, weil diese selbst in ihrer gesundheitlichen Entwicklung gefährdet sind oder bei den bereits Gesundheitsbeeinträchtigungen vorliegen. Es sollen stationäre Vorsorge und Rehabilitationskuren durchgeführt werden.

Die ärztliche Tätigkeit erfordert bei diesen Kuren eine problemorientierte und gesundheitlich ausgerichtete Begleitung der Kurgäste im diagnostischen und insbesondere im therapeutischen Bereich. Vorgesehen ist ein ganzheitliches, komplexes therapeutisches Konzept, die die Zusammenhänge zwischen körperlicher, geistiger und seelischer Belastung berücksichtigt und Wege aufzeigt, die gesundheitlichen Probleme zu bewältigen. Hierzu zählt insbesondere die Freizeitberatung und Beschäftigungstherapie. Sie ist ein wesentliches Mittel, um im Bereich psychosomatisch überlagerter gesundheitlicher Störungen Wirkung zu erzielen. Auch Kinder, die teilweise das Spielen verlernt haben, erhalten durch gemeinsames Musizieren, Malen, Werken und Spielen Anregungen.

Am 22. September wird nun zur Eröffnung dieser Mutter-Kind-Klinik am Schwarzen Busch der Minister für Soziales, Dr. Gollert, anreisen, um gemeinsam mit den Investoren und Betreibern Harant und Fürmetz,

dem Verwaltungsleiter der Klinik Wolfgang Schmidt sowie dem Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel Dieter Wahls diesen Festakt würdig zu begehen.

Der 23. September soll dann den Poelern und Gästen die Möglichkeit einer Besichti-

gung der Klinik bieten. Hierzu ist etwa um 11.00 Uhr ein kleiner kostenloser Imbiß und Freibier für alle Gäste vorgesehen. Und bereits fünf Tage später, am 28. September, wird dann die Klinik ihren Betrieb aufnehmen.

Jürgen Pump



Hoher Besuch hatte sich am 24. August in der künftigen SANITAS Ostseekurklinik Insel Poel angesagt. Der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern Dr. Berndt Seite schenkte den Erbauern und künftigen Betreibern dieser Klinik besondere Aufmerksamkeit. „Hier kann man sich wohlfühlen“, meinte der Ministerpräsident und machte probesitzen in einem der gemütlichen Appartements.

In Begleitung von Dr. Berndt Seite waren von links der Bürgermeister der Gemeinde Insel Poel Dieter Wahls, der Verwaltungsleiter der Mutter-Kind-Kurklinik Wolfgang Schmidt, der Chefarzt dieser Klinik Dr. Tilman Köhler und der Chefreporter von „Die Welt“ Peter Schwarz. Nicht im Bild sind der Landrat des Kreises Nordwestmecklenburg Dr. Udo Drefahl und der Investor und Betreiber dieser Klinik Herr Harant.



Im Gespräch mit den Angestellten der Mutter-Kind-Kurklinik Christiane Müller (1) und Gabriele Mellendorf wünschte der Ministerpräsident Dr. Berndt Seite beiden viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Kundendienst für Poeler Urlauber



Das Wetter aus dem Hundertjährigen Kalender

– aufgelesen von Jürgen Pump –

Monat September

- 1. bis 4. warmes Wetter
- 5. bis 8. hell, schönes Wetter, aber windig
- 9. etwas Regen
- 10. und 11. kühl und windig
- 12. bis 16. Regen
- 17. bis 26. schön und warm wie im Sommer
- 27. bis 30. Regentage



Rätselecke

Waagrecht:

1. Personalpronomen; 3. Abkürzung für circa; 5. Ärgernis, Aufsehen; 11. lateinisch: mit; 13. Hauptstadt von Senegal; 14. lateinisch: bete; 15. Bub, Junge; 17. Apfelsinen; 19. Amtstracht; 21. enge Auströmöffnung; 22. griechische Muse der Lyrik; 24. ein Stern; 25. Fluß in Frankreich; 27. ein Vogel; 29. Trugbild; 31. Kfz-Kennzeichen von Dessau; 32. Fluß in Sibirien; 34. Kurzform von Ulrich; 37. Not; 39. Unglück, Unfall; 43. Fluß in England; 44. auf dem Rost braten; 45. Anhänglichkeit, Ergebenheit.

1	2		3	4		5	6	7		8	9	10
11		12		13			x				14	
15			16			17			18		II	
		19				20			21			v
	22						23					
24					xv			26		27	28	
	IV						I				XIII	
	29								30			
	VII											
31						32						33
34		35		36				37			38	
			IX									
		39	40			41	42			43		
						XII						XIV
44								45		VIII		
	VI											

Senkrecht:

1. Winkel; 2. englisch: Sonne; 4. Frauenna-
me; 5. Tierkreissternbild; 6. Gletscher-
schlucht; 7. Stadt in Rumänien; 8. Staatsober-
haupt im alten Venedig; 9. griechischer
Kriegsgott; 10. englisch: Pfad, Gasse; 12.
Reiteprüfung; 16. Süßkartoffel; 18. bloß, le-
diglich; 20. würziger Geruch; 22. rheinisches
Mittelgebirge; 23. jüdischer Priester des
Alten Testaments; 26. Männername; 27.
Titel; 28. Tonbezeichnung in Italien und
Frankreich; 30. Speisefisch; 31. Mist; 33.

Einfall; 35. Stadt in Äthiopien; 36. Univer-
sum; 38. rezent, frisch; 40. Abkürzung für das
Element Aluminium; 41. englisch: er;
42. französisch: in.

**Die Buchstaben in den Feldern
I bis XV ergeben aneinandergereiht
das Lösungswort.**

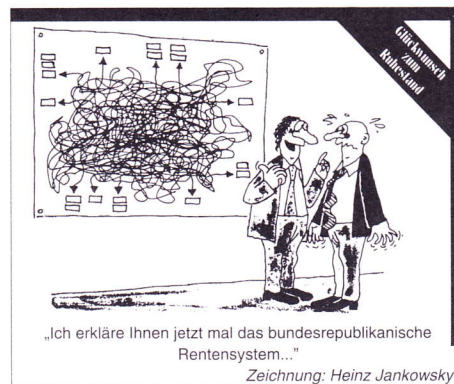
**Auflösung August-Rätsel
Osteeklinik**

Waagrecht:

1. Dumm; 4. Banjo; 8. Ätna; 11. Tal; 12.
Migräne; 14. he; 15. Direktor; 17. Darre; 19.
Eutin; 21. Osaka; 24. Staat; 25. Tiber; 26.
Pinne; 27. Telen; 28. Egk; 29. Li; 30. Nene.

Senkrecht:

1. Damm; 2. Magd; 3. Meridian; 4. bankrott;
5. NT; 6. Jahr; 7. Ole; 9. Tarantel; 10. Neer;
13. Etesien; 16. mutig; 18. Marne; 19. Espe;
20. Tank; 22. able; 23. keen.



Schmunzel-
ecke

„Hat es in Ihrer Fami-
lie schon Fälle von
übersteigertem Selbst-
wertgefühl gegeben“,
fragt der Arzt die Pa-
tientin.

„Nein, nicht das ich
würde! Nur mein
Mann glaubt hin und
wieder, daß er Herr
im Hause ist!“



„Engagiert“, teilt
der Präsident des
Fußballclubs dem
jungen Spieler mit.
„Sie mit Ihrer herr-
lich breiten Brust
sind unser Mann!“
„Aber kommt es
denn nicht mehr
darauf an, wie ich
spiele?“



„Unwichtig! Hauptsache die Werbefläche
stimmt!“

Kindermund

„Wenn Mami mich zweimal rufen muß,
dann ist das ein Echo!“

*

„Mutti, wissen die Hühner, daß sie so gut
schmecken?“

*

Claudia, sechs Jahre alt, geht in eine Kirche
und sagt am Portal laut: „Grüß dich, Jesus,
gestern konnte ich leider nicht kommen,
ich mußte spielen!“

*

„Wenn mein Vati schimpft, will er immer
recht haben. Das finde ich lustig!“

*

„Bei uns heiraten sie immer in der Familie.
Meine Oma meinen Opa, meine Tante mei-
nen Onkel usw.!“

*

Martin zu seiner Mutti: „Wenn unser neues
Baby vom Himmel gekommen ist, wollten
die da oben bestimmt ihre Ruhe haben!“

Klage der Fülligen:

„Fünf Sekunden
auf der Zunge
– fünf Monate auf
den Hüften!“



Schlaftrunken schaut
Lottermann morgens
nach durchzechter Nacht
in den Spiegel
und murmelt:
„Ich kenne dich
zwar nicht, aber
ich putze dir
trotzdem die
Zähne!“

